

Kunstdenkmäler in den Niederlanden : eine Kulturtopographie

Autor(en): **Stenvert, Ronald**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **59 (2008)**

Heft 1: **Territorien der Kunst - Denkmaltopographien in Europa = Territoires de l'art - Topographies artistiques en Europe = Territori dell'arte - Topografie artistiche in Europe**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-394394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kunstdenkmäler in den Niederlanden: Eine Kulturtopographie

Monumenten in Nederland ist eine kürzlich abgeschlossene Publikationsreihe, die nach Provinzen geordnet alle kulturhistorisch interessanten Bauten und Ortsbilder erfasst. Man entschied sich für eine Form zwischen einem Grossinventar und einem Kurzinventar. Aufgrund der erarbeiteten Zusammenhänge sind die Kunstdenkmälerbände mehr als eine Denkmaltopographie und erhielten den Namen Kulturtopographie. Die relativ kurze Entstehungszeit von rund 10 Jahren ergab ein nahezu homogenes Resultat und bietet eine Basis für weitere Untersuchungen.

Der Vorteil eines relativ kleinen Landes ist, dass Projekte innerhalb einer absehbaren Zeit zu einem erfolgreichen Ende gebracht werden können. Doch es sah beim Erstellen eines Kunstdenkmälerinventars längere Zeit nicht danach aus. Die Niederlande zeigten dieselbe Entwicklung wie andere europäische Länder, wo von staatlicher Seite her in einem quälend langsamen Tempo mutige Buchprojekte zustande kamen, die jedoch nur kleine Gebiete erfassten. Es schien wohl möglich, ab 1940 einen Kunstreiseführer (*Kunstreisboek*), aufgeteilt nach Provinzen, herauszugeben. Für das Erarbeiten einer solchen Publikation orientierte man sich an erfolgreichen privaten Projekten in grösseren Ländern, wie z. B. denjenigen von Georg Dehio in Deutschland oder Nikolaus Pevsner in England.

1995 suchte sich der Staat zur Aktualisierung der 8. Auflage des Kunstreiseführers die Unterstützung eines Büros mit freischaffenden Autoren und einen Herausgeber.¹ Photos und Gebäudegrundrisse wurden von Mitarbeitern der staatlichen Denkmalpflege (Rijksdienst voor de Monumentenzorg) geliefert, die Manuskripte auf Vertragsbasis von dem Büro geschrieben, und der Herausgeber nahm – innerhalb festgesetzter Grenzen – das Verlagsrisiko auf sich. So erschienen von Oktober 1995 bis Juni 2006 insgesamt 12 «blaue Bände».² Dieser Beitrag setzt sich im Folgenden mit der Vorgeschichte, dem Entstehen, dem Aufbau und dem Gebrauch dieser Bände auseinander.³

Grossinventar

Am 7. Juli 1903 entschlossen sich die Niederlande für das Einsetzen einer staatlichen Kommission zum Erstellen und Herausgeben eines Inventars und einer Beschreibung von niederländischen Geschichts- und Kunstdenkmälern (Rijkscommissie tot het opmaken en uitgeven van een inventaris en eene beschrijving van de Nederlandsche monumenten van Geschiedenis en Kunst).⁴ Man begann mit der Freiherrschaft von Breda (*Baronie van Breda*), die 1912 veröffentlicht wurde.⁵ Die Richtlinien, die als Ausgangspunkt dienten, schienen zu breit gefächert und wurden 1918 angepasst. 1926 erschien der zweite Teil der illustrierten Beschreibung (*Geïllustreerde Beschrijving*), und nach einer weiteren Anpassung der Richtlinien im Jahre 1938 kam dann 1940 der 9. Teil heraus (Abb. 1). Die Teile, die in der Nachkriegszeit entstanden, folgten in einem so langsamen Tempo, dass man 1980 erst beim 23. Teil angelangt war. Ende 1983 wurden neue Richtlinien eingeführt, die, um das Tempo einigermaßen zu steigern, eine typengerechtere Bearbeitung vorsahen. Die ersten Resultate davon zeigten sich im Jahr 1989. Insgesamt erschienen 45 Teile, inklusive acht Monographien zu einzelnen Gebäuden (darunter die gotischen Kirchen von Breda, Utrecht, 's-Hertogenbosch und Amsterdam). Auf rund 13 000 Seiten wurden die Kunstdenkmäler einer kleineren Hälfte aller niederländischen Gemeinden behandelt, schätzungsweise ein Sechstel aller Kunstdenkmäler. Von den zehn an Kunstdenkmälern reichsten Gemeinden wurden nur Maastricht und Leiden erfasst. Städte wie Amsterdam, Utrecht, Haarlem, Middelburg und Den Haag fehlten noch. Wie in anderen Ländern auch, entstand das Bedürfnis, jüngere Gebäude und neuere Bautypen zu erfassen.⁶ In zunehmendem Masse wurden historische Quellen beigezogen, und man legte mehr Wert auf die räumliche Entwicklung. Dies führte dazu, dass in den letzten Jahren vorwiegend Monographien erschienen, die letzte im Jahr 2004.⁷

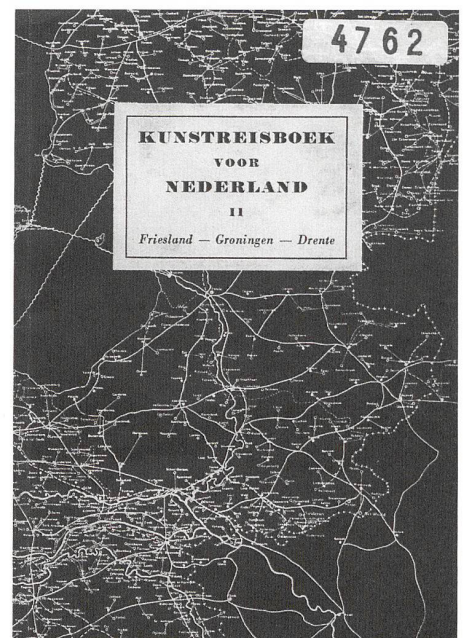
Kurzinventar

In dem Wissen, dass die Fertigstellung der illustrierten Beschreibung (*Geïllustreerde Beschrijving*) noch geraume Zeit dauern



1 Beispiel einer «Geïllustreerde Beschrijving»: M. D. Ozinga, De Provincie Groningen, 1. Teil: Oost-Groningen, 's-Gravenhage 1940 (Nachdruck Arnhem 1971).

2 «Kunstreisboek voor Nederland», Teil II von 1942, mit den nördlichen Provinzen.



würde, erarbeitete man schon 1904 eine vorläufige Liste von niederländischen Geschichts- und Kunstdenkmälern (*Voorloopige Lijst der Nederlandsche Monumenten van Geschiedenis en Kunst*). Der erste Teil erschien 1908 und der letzte 1933.⁸ Auf den daraus resultierenden rund 4000 Seiten wurden schätzungsweise 12 000 Bauwerke aufgeführt. Diese Gebäude erhielten in den Kriegstagen des Mai 1940 den Status von schützenswerten Monumenten und bildeten den Anfang der nationalen Liste schützenswerter Kunstdenkmäler. Die vorläufige Liste bildete gleichzeitig die Grundlage des Kunstreiseführers für die Niederlande (*Kunstreisboek voor Nederland*). Hiervon erschienen zwischen 1940 und 1953 vier Teile und umfassten zusammen das gesamte Land (Abb. 2).⁹ Diese vier Teile wurden zu einem Band zusammengefügt, und 1977 erfuhr dieser Band seine 7. Auflage. Für die 8. Auflage wählte man einzelne Provinzen. Leider ging diese Auflage weniger schnell als erwartet voran, und die Publikation musste nach vier Teilen im Jahr 1987 abgebrochen werden.¹⁰

Im Oktober 1995 startete das Projekt mit einer erneuerten und überarbeiteten Folge unter dem Titel *Monumenten in Nederland* (Kunstdenkmäler in den Niederlanden). Obwohl ursprünglich als 9. Auflage des Kunstreiseführers vorgesehen, nahm das Projekt bei der Bearbeitung eine wesentlich andere Form an. Gründe dazu waren neue architekturhistorische Erkenntnisse, jüngere Gebäude, die bauhistorische Berücksichtigung von Material und Konstruktion, eine umfassendere Beachtung von Zusammenhängen wie auch räumliche Aspekte. Ein Nebeneffekt war, dass der Abschluss der *Monumenten in Nederland* im Jahr 2006 auch ein definitives Ende der Tradition der *Geïllustreerde Beschrijving* in ihrer alten Form bedeutete.¹¹

Kulturtopographie

In der neuen Ausrichtung entschied man sich für die Form eines ausführlichen Inventars und arbeitete grosszügig mit Karten, Grundrissen und Photos. Jeder Provinzteil erhielt drei einleitende Kapitel zu allgemeinen Themen wie Geschichte, Stil und Erscheinungsform, Material und Konstruktion. Ein viertes einleitendes

Kapitel behandelt die einzelnen Regionen innerhalb der Provinz,¹² wobei sowohl historisch-geographisch ausgerichtete Themen wie Urbanisierung und Grundstückverwendung (inklusive Entwicklung der Landwirtschaft) als auch Industrialisierung und Infrastruktur mit einbezogen wurden (Abb. 3). Beschreibungen von einzelnen Siedlungen und den dortigen Gebäuden und Strukturen machen den Hauptteil der Bände aus.¹³ Pro Siedlung wird zuerst die Charakteristik der räumlichen Entwicklung dargestellt, danach werden in wechselnder Abfolge und typologisch gruppiert die Gebäude aufgezählt: Glaube (Kirchen), Fürsorge (Spitäler), Verwaltung (örtliche Verwaltungen), Lehre (Schulen), Wohnen und Arbeiten (Fabriken). Gleichartige Gebäude wurden gemäss ihrer Funktion zusammen behandelt, wodurch die historische Entwicklung z. B. von Wohnhäusern oder Fabriken präsentiert werden konnte. Auf diese Weise ist die Information in *Monumenten in Nederland* in vier Kategorien geordnet: Provinz, Region, Siedlung und Funktion.

Wo möglich wurden Zusammenhänge hervorgehoben und beschrieben. So besteht ein direkter funktionaler Zusammenhang zwischen Kirche und Pfarrhaus, Kirche und Friedhof oder Bauernhaus und Scheunen, aber auch Aussenräume wurden berücksichtigt wie der Bezug von Landhaus, Parkanlage und Nebengebäuden zueinander. Auch wurden später entstandene Gebäude mit derselben Funktion mit einbezogen. So besitzt eine wachsende Stadt in der Provinz Zuid-Holland sowohl ein kleines Rathaus (1888), ein mittelgrosses Rathaus (1957) aus der Nachkriegszeit als auch ein grosses, modernes Rathaus. Gleichzeitig wurde versucht, sofern möglich, Personen mit der räumlichen Entwicklung, die sie bewirkt hatten, in Verbindung zu bringen. Hier kann es sich zum Beispiel um das Haus eines Notars und sein reich ausgeführtes Grab auf dem örtlichen Friedhof handeln oder um Industrielle, die Fabriken wie auch Herrenhäuser und Landsitze bauen liessen und manchmal sogar verantwortlich waren für die Gründung einer eigenen Siedlung.

Die Berücksichtigung dieser Querverbindungen und das Weglassen von Auflistungen der Kunstobjekte in Museen war aus-

schlaggebend dafür, dass man sich nicht für den Begriff Denkmaltopographie oder Kunsttopographie, sondern für den umfassenderen Begriff der Kulturtopographie entschieden hat.¹⁴

Auswahlkriterien

In den Kunstdenkmälerbänden wurden, wie bei den meisten Inventarisierungen, nur die noch bestehenden Gebäude aufgenommen. Das älteste darunter datiert von ca. 1000, und das Jahr 1940 diente an sich als Enddatum. Doch wurden auch die wichtigsten Gebäude aus der Nachkriegszeit erfasst. Eine Ausnahme erfuhr die 1986 gegründete Provinz Flevoland, deren Gebiet, abgesehen von einer kleinen Fischerinsel, bis 1942 aus Meerwasser bestanden hatte. Hier entfiel das Enddatum. 85 Seiten reichten für die ganze Provinz (Abb. 4). Dass dieser letzte Band trotzdem umfangreich ist, verdankt er den beigelegten Gesamtregistern. Die denkmalreichste Provinz Noord-Holland hingegen umfasst rund 600 Seiten.

Das Erfassen von augenfälligen Gebäuden in Städten oder Dörfern wurde in *Monumenten in Nederland* als wichtiger angesehen, denn die Frage, ob all diese Gebäude den Status von rechtlich geschützten Denkmälern besitzen. Nicht alle in den Bänden behandelten Objekte stehen somit unter Denkmalschutz; die Auswahl wurde von den Autoren getroffen.¹⁵

Man hat sich bemüht, soviel Informationen wie möglich zu vermitteln, und dies hat dazu geführt, dass pro Objekt im Idealfall sieben wichtige Aspekte behandelt wurden; Ort, Zeit, Funktion, Form und Bedeutung, ebenso verwendete Materialien sowie Personen. Durch die Angabe der Adresse ist der Ort bekannt. Die zeitliche Einordnung machte man aufgrund mindestens einer Datierung, aber oft reichte dies nicht aus und es wurden mehrere Daten aufgenommen, z. B. sowohl vom Kern des Gebäudes wie auch von der Fassade, von späteren Erweiterungsbauten, Umbauten und Renovationen. Das verwendete Material und die Bauweise erleichterten das Datieren, ausserdem wurden die Form (Stil) und die Funktion (Typus) angegeben. Auf die Bedeutung des Gebäudes konnte nur ein einziges Mal eingegangen werden, Personen wie Auftraggeber und Architekt (oder Baumeister) wurden, falls bekannt, erwähnt (Abb. 5).

Für die Bearbeitung konsultierte man bestehende Literatur, und bei unterschiedlichen Meinungen zog man es vor, diese einander nicht gegenüberzustellen, sondern aufgrund von eigenen Erkenntnissen selbst einen Standpunkt darzulegen. Zusätzliche Untersuchungen vor Ort konnten hierbei hilfreich sein. Auf gut niederländische Art wurde ein Grossteil der Gebäude per Fahrrad aufgesucht (Abb. 6). Der geschätzte Gesamtumfang der Bände von *Monumenten in Nederland*, der von Anfang an genau überwacht wurde, zwang zu einer möglichst kurz gefassten Beschreibung, wobei die zuvor taxierte Anzahl Wörter der zu verfassenden Texte eine wichtige Rolle spielte. Dies führte zu einer konzentrierten Beschreibung mit einer ausserordentlich hohen Informationsdichte und vielen Fakten.

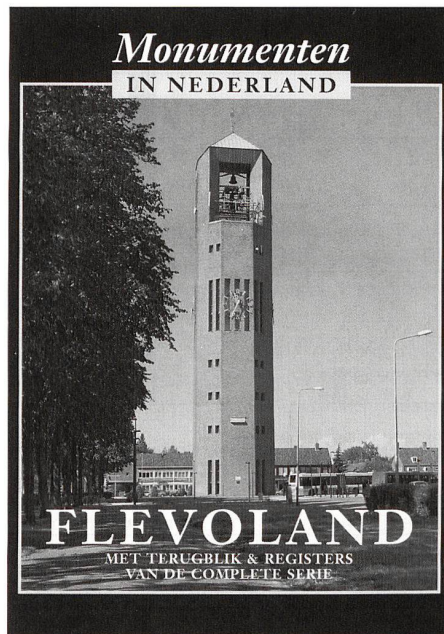


3

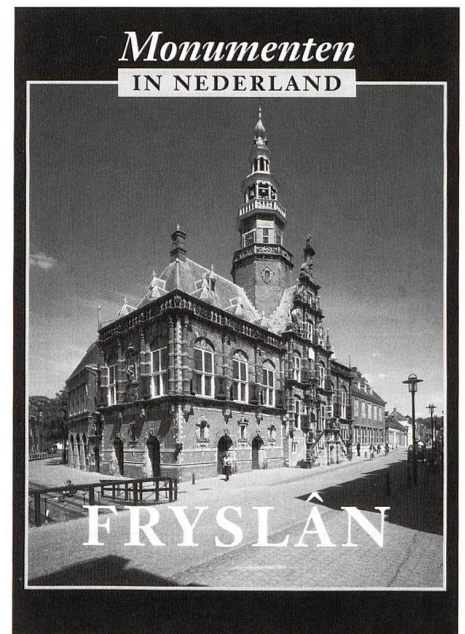
Typometrie

1970 schrieb der deutsche Architekturhistoriker Prof. Dr. Roland Günter: «Wenn der Querschnitt durch eine Epoche dokumentiert werden soll, wie geht man dann mit Quantitäten um? Nirgendwo ist der Versuch gemacht worden, eine Kunststatistik zu erarbeiten, in der in exemplarischen Beispielen weit verbreitete Motive oder Bautypen und die Häufigkeit ihres Vorkommens angegeben werden».¹⁶ Die relativ kurze Entstehungszeit, die angestrebte hohe Konsistenz der Bände und die Erfassung der gesamten Niederlande ermöglichten eine einheitliche Behandlung, die als Grundlage für weitere Untersuchungen dienen kann. Diese Verfahrensweise, mit der bezogen auf das ganze Land quantitativ die Verbreitung, die Entstehungsperiode und der Denkmalstatus der unterschiedlichen Bautypen erforscht werden kann, haben wir Typometrie statt schlicht Kunststatistik genannt.

Ein Beispiel für eine solche Kunststatistik ist der Bautypus des Rathauses. In den Bänden kommen beinahe 880 Rathäuser vor. Darunter sind nicht nur die Rathäuser, die seit dem Mittelalter in



4



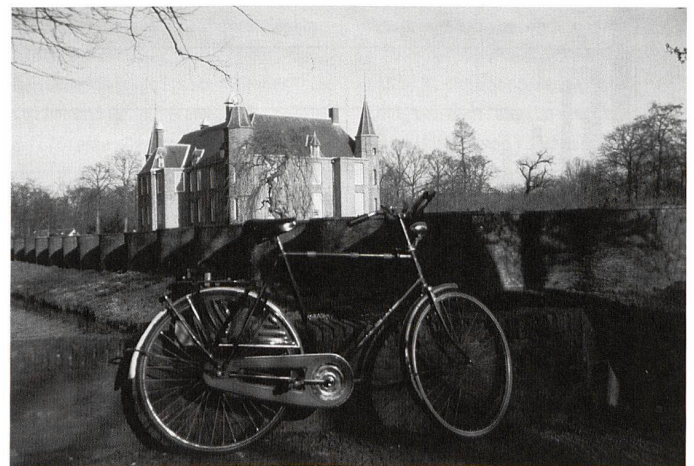
5

3 Karte der Niederlande mit den zwölf Provinzen und den wichtigsten Städten (mit Angabe des quantitativen Kulturmasses).

4 «Monumenten in Nederland»: Flevoland, erschienen 2006, mit dem Wasserturm (Poldertoren) von Emmeloord auf dem Umschlag, Entwurf für einen Bauwettbewerb von 1951, 1958 gebaut.

5 «Monumenten in Nederland»: Friesland (Fryslân), erschienen 2000, mit dem Rathaus von Bolsward von 1614–17 auf dem Umschlag, eine der reichsten Ausführungen von Rathausgebäuden der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

6 Fahrrad, im Hintergrund die ca. 1735 gebaute «Schlangenmauer» um den Gemüsegarten des im 14. Jh. errichteten und im 16. Jh. umgebauten Schlosses Zuylem bei Utrecht.



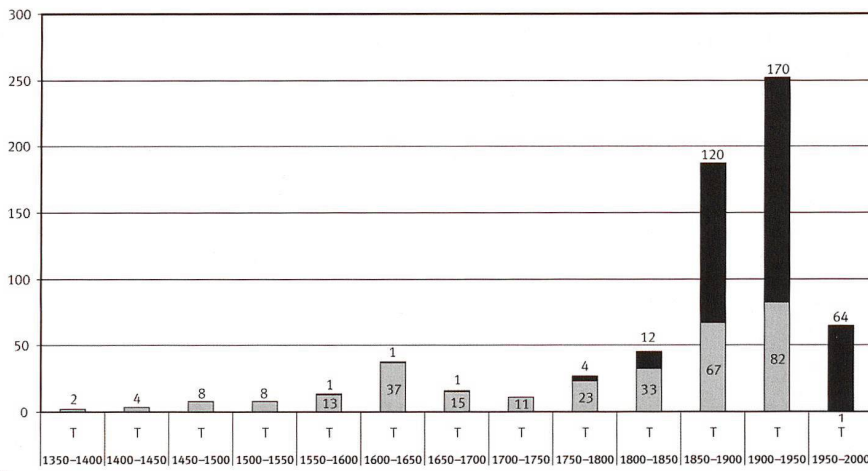
6

den Städten gebaut worden sind, sondern auch viele jüngere Rathäuser, die nach der Einführung von Gemeinden im Jahr 1812 entstanden sind. Aus der Zeit davor datieren auch noch fast fünfzig Gerichtsgebäude, ebenso sechzehn Amthäuser (davon fünf *schulthuizen* und drei *drostehuizen*). Ein grosser Teil der Gruppe von Rathäusern bot verschiedenen Funktionen Platz: In den Städten waren Rathäuser zum Teil mit Tuch- oder Fleischhallen kombiniert und die jüngeren Rathäuser auf dem Land mit Postämtern, Wasserverwaltungen (*polderhuis*) oder Schulen. In vielen Dörfern war das Rathaus auch eine Herberge. Das neue Gaststättengesetz von 1881 verbot das Ausschanken von Alkohol in öffentlichen Gasthäusern, und dies führte zum Bau einer Anzahl von neuen Rathäusern (ca. 50). Durch das Wachsen der Dörfer und die Zunahme von Gemeindeaufgaben entstanden in der Zeit von 1930–1940 noch 70 neue Rathäuser, und kurz nach dem Krieg kamen ausserdem rund 60 dazu. Häufig tauschte man zu klein gewordene Rathäuser durch anderweitige, grössere Gebäude in der Gemeinde aus, wie Herrenhäuser, Schlösser oder Klöster. So wer-

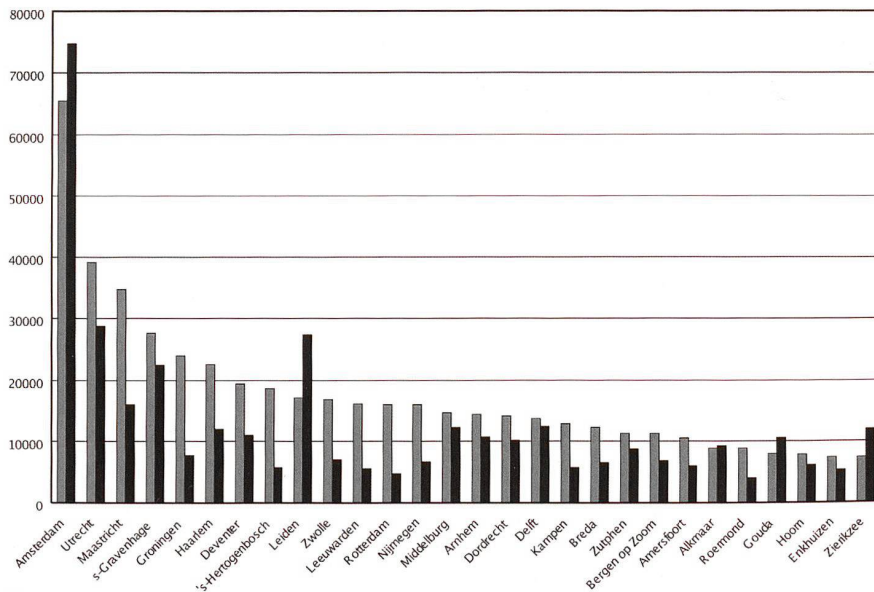
den ungefähr 150 Gebäude als Rathäuser genutzt, die ursprünglich nicht als solche gebaut worden sind. Hinsichtlich dieser Tatsache bleiben 670 typengerechte Rathäuser übrig, wovon ca. 100 in ebenso vielen Städten und der Rest in Dörfern stehen. Weniger als die Hälfte dieser Rathäuser stehen unter Denkmalschutz, die übrigen 370, oft jüngeren Datums, sind (noch) nicht geschützt.

Geht man von den wichtigsten Entstehungsperioden aus, so entstanden von den 670 Rathäusern 24 im Mittelalter und 38 in der Blütezeit der Niederlande, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die meisten Rathäuser aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stehen in Dörfern, und die Mehrheit davon hat keinen Denkmalschutz (Abb. 7).

Dieses Beispiel könnte noch weiter ausgeführt und mit anderen Beispielen ergänzt werden. Auf jeden Fall ist es ein Versuch, eine Antwort auf die Frage nach Quantitäten von Roland Günter zu geben.



7



8

7 Graphik der typengerechten Rathäuser (T) in Schritten von 50 Jahren, wobei ihre Hauptentstehungszeit massgebend war, und mit Unterscheidung in denkmalgeschützte (unten) und nicht geschützte (oben) Beispiele.

8 Graphik der 28 in den «Monumenten in Nederland» vorkommenden Städte mit den meisten Wörtern (linke Säule) verglichen mit der Gesamtanzahl von staatlichen und Gemeinde eigenen Kunstdenkmälern (rechte Säule; zu Gunsten der Graphik wurden die Monumente mit dem Faktor 10 vervielfacht).

Zukunft

Zieht man Bilanz, so stellt sich heraus, dass durch die Konsistenz der Serie die verwendete Anzahl Wörter pro Ort in *Monumenten in Nederland* einen guten Massstab ergab für die relative kulturhistorische Bedeutung jeder Stadt. Diese Art der Bewertung erweist sich als angemessener als die oft verwendete Anzahl von geschützten Kunstdenkmälern. So hat die Stadt Zierikzee in der Provinz Zeeland 793 Kunstdenkmäler; sie ist jedoch punkto Grösse und Geschichte gut vergleichbar mit den Städten Hoorn (365 Kunstdenkmäler) und Enkhuizen (325 Kunstdenkmäler) in der Provinz Noord-Holland. In den Bänden beanspruchen die drei Städte 7300, 7800 bzw. 7400 Wörter – so ergibt sich ein viel ausgewogeneres kulturhistorisches Mass. Im Ganzen gesehen steht Amsterdam mit 65 000 Wörtern natürlich an der Spitze, gefolgt von Utrecht und Maastricht. Erstaunlich ist hingegen, dass die im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigten Städte Rotterdam und Nijmegen, in denen relativ wenige alte Kunstdenkmäler erhalten sind, die aber viele kulturhistorisch interessante moderne Ge-

bäuden aufweisen (oft noch ohne Denkmalstatus), doch die Plätze 12 und 13 besetzen (Abb. 8).

Da die Bände für die ganzen Niederlande ein ausgewogenes Bild der kulturhistorisch wichtigen Objekte aus einer einheitlichen Sicht darstellen, kann man die Serie als Ausgangslage benutzen, um den heutigen Bestand an Kunstdenkmälern aufs Neue auszuwerten. Dieser Bestand hat jedoch durch die lange Zeitspanne von Auswählen und Hinzufügen einen unausgeglichene Charakter erhalten. Deshalb wird Anfang 2008 ein Pilotprojekt gestartet, wobei die in den *Monumenten in Nederland* behandelten Objekte dem Bestand von staatlichen Kunstdenkmälern gegenübergestellt werden, und man wird, genau wie bei dem oben ausgeführten Beispiel der Rathäuser, untersuchen, wie pro Gebäudegruppe die Verteilung punkto Ort, Zeit, Stil und Typus ist. Auf diese Weise werden die Bände voraussichtlich eine massgebende Rolle spielen bei der Kulturgutbalance vom Jahr 2008 (*Erfgoedbalans 2008*), ein amtliches Papier, worin alle vier Jahre Sachverhalte erfasst werden, u. a. von gebautem Kulturgut und der Kulturgutpflege.

Letztendlich ist jede Bestandesaufnahme jedoch ein Abbild der Realität in einem bestimmten Moment. Da ein solcher Bestand stets kleinen Veränderungen unterworfen ist, bedarf die Bestandesaufnahme in Buchform einer periodischen Überarbeitung. Der niederländische Denkmälerbestand um die Jahrtausendwende, den die *Monumenten in Nederland* nun widerspiegeln, wird deshalb etwa um 2010 aktualisiert werden müssen. Auch hier kann man Anregungen holen über die Art und Weise, wie dies bei der «Dehio»-Reihe und den «Pevsner»-Bänden¹⁷ gehandhabt wird.

Résumé

Monumenten in Nederland (1995-2006) est une publication en plusieurs volumes qui répertorie l'ensemble des bâtiments et sites de toutes les douze provinces des Pays-Bas, qui présentent un intérêt historique et culturel. Ses initiateurs ont opté pour une forme d'inventaire ni trop concis ni trop détaillé. Compte tenu des connexions constatées entre les différents genres, il a été intitulé «topographie culturelle». Cette publication marque *de facto* la conclusion du grand inventaire néerlandais, commencé en 1903, le *Geïllustreerde Beschrijving*. Par rapport aux précédents inventaires, *Monumenten in Nederland* se concentre encore plus fortement sur les contextes. L'ouvrage répertorie des bâtiments historiques de l'an mil à 1940, mais aussi les plus importants de l'après-guerre. Les auteurs se sont efforcés de rassembler un grand nombre de données, en se limitant toutefois à sept aspects principaux, notamment l'époque, le style et le type. Cette cohérence permet ensuite des analyses plus approfondies, comme c'est le cas p.ex. avec les hôtels de ville. Ces volumes peuvent aussi servir à d'autres fins, à condition d'être régulièrement actualisés.

Riassunto

Monumenten in Nederland (1995-2006) è una pubblicazione in più volumi che documenta le opere e le località di interesse storico-culturale delle dodici province dei Paesi Bassi. L'impostazione adottata è una via di mezzo fra l'inventario esaustivo e quello sommario. Per la messa in risalto di riferimenti trasversali, la pubblicazione è stata definita come topografia culturale. La documentazione conclude l'inventario generale avviato nel 1903 (*Geïllustreerde Beschrijving*). Rispetto a precedenti lavori di inventariazione, i *Monumenten in Nederland* vertono maggiormente sulle interrelazioni e sui rapporti contestuali. Le opere schedate sono edifici di epoca compresa tra il 1000 ca. e il 1940, oltre ai principali monumenti architettonici del periodo postbellico. La raccolta di un gran numero di fatti è stata condotta in base a sette aspetti principali, tra i quali si annoverano periodo, stile e tipologia. La densità dei materiali consente l'approfondimento delle ricerche, come dimostrano ad esempio gli studi sui palazzi comunali. I volumi possono servire anche ad altri scopi, ma devono venire periodicamente aggiornati.

Übersetzung des Textes aus dem Niederländischen: Eva Wiederkehr Sladeczek, Bern.

ANMERKUNGEN

1 Bureau Kolman, Olde Meierink & Stenvert v.o.f. in Utrecht, der Name wurde im Jahr 2000 in BBA Bureau voor Bouwhistorie en Architectuurgeschiedenis geändert. Der Herausgeber ist Waanders Uitgevers in Zwolle.

2 Insgesamt sind es 4600 Seiten mit 2,25 Mio. Wörtern und rund 6000 Abbildungen.

3 Ronald Stenvert u. a., *Monumenten in Nederland:..., Zeist/Zwolle 1996–2006* (12 Bde). Letztendlich haben sechs Autoren an den Bänden gearbeitet: Sabine Broekhoven, Saskia van Ginkel-Meester, Chris Kolman, Ben Olde Meierink, Elisabeth Stades-Vischer und Ronald Stenvert.

4 Für eine allgemeine Übersicht siehe: Catharina L. van Groningen, «Opsporen, in beeld brengen en beschrijven: De wetenschappelijke publicaties van de RDMZ», in: P. Don (Hrsg.), *In dienst van het erfgoed*, Zwolle/Zeist 1997 (Jaarboek Monumentenzorg), S. 265–286.

5 Jan Kalf, *De Monumenten van Geschiedenis en Kunst in de Provincie Noordbrabant: Eerste stuk: De monumenten in de voormalige Baronie van Breda*, Utrecht 1912.

6 Zum Vergleich: Géza Hajós, «Kunsthistorische Denkmal-Inventarisierung und das Gegenwartsproblem – zur Krise des historischen Abstandes», in: *Deutsche Kunst und Denkmalpflege* 40, 1982, S. 6–15.

7 H. Janse, *De Oude Kerk te Amsterdam: Bouwgeschiedenis en restauratie*, Zwolle/Zeist 2004.

8 *Voorloopige lijst der Nederlandse Monumenten voor Geschiedenis en Kunst*, Utrecht 1908–1933.

9 *Kunstreisboek voor Nederland*, Amsterdam 1940, 1942, 1949 und 1953.

10 Zuid-Holland (1985), Zeeland (1985), Drenthe (1986), Noord-Holland (1987).

11 Zum Abschluss der Bände *Monumenten in Nederland* siehe das Themenheft des *Bulletin KNOB* 105, 2006, Heft 6, S. 201–245.

12 In den Niederlanden gibt es 12 Provinzen, die in den *Monumenten in Nederland* in 51 Regionen unterteilt worden sind.

13 Insgesamt sind 2477 Orte beschrieben und circa 55000 Gebäude.

14 Hartwig Beseler (Hrsg.), *Kunst-Topographie Schleswig-Holstein*, Neumünster 1969, insbesondere VIII–X.

15 Wie bei jeder Denkmälerinventarisierung ist die Wahl der Objekte abhängig von dem Zeitgeist und in geringem Umfang von Vorlieben der Autoren.

16 Roland Günter, «Glanz und Elend der Inventarisierung», in: *Deutsche Kunst und Denkmalpflege* 28, 1970, S. 109–117.

17 Peter Bethhausen u. a., *Georg Dehio (1850–1932). 100 Jahre Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler*, Berlin 2000, und Simon Bradley, Bridget Cherry (Hrsg.), *The Buildings of England. A Celebration. Compiled to mark fifty years of the Pevsner architectural guides*, Beecles 2001.

ABBILDUNGSNACHWEIS

1–2, 4–8: Autor. – 3: Bert Stamkot, cartografisch bureau MAP, Amsterdam

ADRESSE DES AUTORS

Dr. ing. Ronald Stenvert, Bauhistoriker, Julianaweg 1, NL-3525 VA Utrecht, stenvert.utr@net.hcc.nl